

Häckseln und Kompostieren

Häckseln:

Baum-, Hecken- und Strauchschnitt müssen vor dem Kompostieren oder Mulchen zerkleinert werden. Diese Arbeit können Sie mit einem Gartenhäcksler erledigen. Man unterscheidet hier den Häcksler mit Elektro- oder Benzinmotor (evtl. auch als Leihgerät erhältlich).

Tipp: Sie sollten zu Ihrer eigenen Sicherheit beim Arbeiten mit dem Gartenhäcksler immer Arbeitshandschuhe und eine Schutzbrille tragen. Achten Sie bei Inbetriebnahme eines Häckslers immer genau auf die Benutzungs- und Sicherheitsvorschriften des jeweiligen Herstellers.

Das Häckselgut können Sie als "Mulch" verwenden. Dazu verteilen Sie diesen unter Bäume und Sträucher. Der Boden trocknet langsamer aus und der Unkrautwuchs wird eingedämmt.

Kompostieren:

Ihren Kompostbehälter sollten Sie an einem halbschattigen, windgeschützten Platz aufstellen, damit dieser nicht zu schnell austrocknet. Der Verrottungsprozess wird sonst verlangsamt.

Auf jeden Fall ist es sehr wichtig, das Ihr Komposter den direkten Erdkontakt hat, damit sich keine Staunässe bilden kann und sich die Bodenlebewesen einen Weg bahnen können.

Es gibt mehrere Kompostarten:

Komposter aus Holz oder Steckmetall

Hier handelt es sich oft um Bausätze zur Selbstmontage. Diese Behälter sind offen, daher ist die Wahl des richtigen Standortes sehr wichtig.

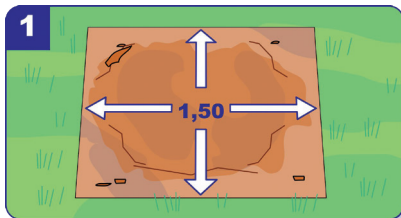
Thermokomposter aus Kunststoff

Diese bestehen aus UV- und witterungsbeständigem Recyclingkunststoff mit Abdeckung. Bei dieser Variante sind Ihre Küchenabfälle vor Tieren geschützt und es entsteht kaum eine Geruchsbelästigung. Achten Sie darauf, dass die Feuchtigkeit in Ihrem Behälter nicht zu hoch wird, da sich sonst Fäulnis bilden könnte.

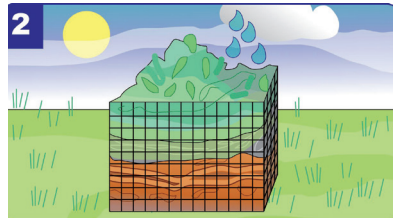
Schnellkomposter:

Die Kompostreife wird beschleunigt durch das Umsetzen. Der Komposthaufen wird gut durchgemischt und belüftet. Die Fäulnisbildung kann verhindert werden. Jedoch ist das eine sehr aufwendige Arbeit. Verwenden Sie Schnellkomposter als Verrottungsbeschleuniger. Seine wertvollen Inhaltsstoffe sind Futter für Mikroorganismen, die durch ihre Tätigkeit Abfälle in fruchtbaren Humus verwandeln.

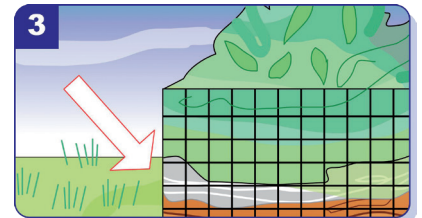
So wird 's richtig gut!



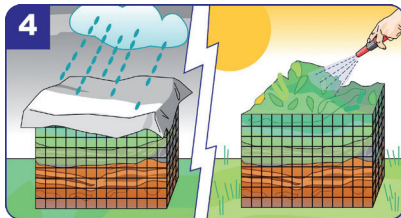
1 Heben Sie die Erde in der Größe des zukünftigen Komposthaufens aus. Der Platz sollte gut erreichbar sein. Danach stellen Sie Ihr Kompostiergerät auf.



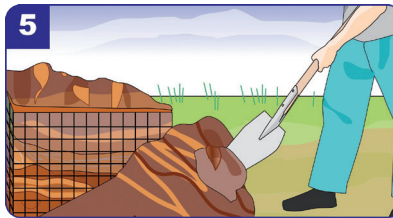
2 Sie sollten in verschiedenen Schichten arbeiten. Beginnen Sie z.B. mit einer Schicht aus Baum- und Heckenschnitt, darüber Grünchnitt oder gemischte Abfälle. Verschiedene Schichten bilden eine bessere Durchlüftung, denn ein Komposthaufen benötigt Wärme, Luft und Feuchtigkeit.



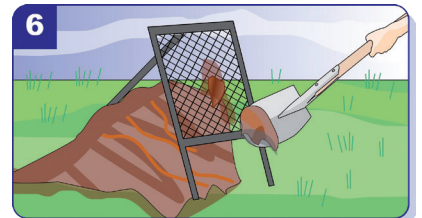
3 Zwischen Ihre gemischten Abfälle sollten Sie gelegentlich eine dünne Schicht aus stickstoffhaltigem Dünger und Kalk (nur bestäuben) oder auch Schnellkomposter streuen. Darauf dünn Erde oder Kompost vom Vorjahr verteilen.



4 Achten Sie darauf, dass Ihr Kompost nicht zu feucht oder zu trocken ist. Sollte er zu feucht sein, droht Fäulnis, dann muss er gelüftet und umgesetzt werden. Ist er zu trocken, entwickelt er zu viel Wärme und der Rotteprozess ist nicht möglich. Sie sollten ihn dann gießen.



5 Nach ca. 9 - 12 Monaten ist der Kompost als Komposterde verwendbar.



6 Die gewonnene Komposterde können Sie mit Hilfe eines Durchwurfsiebes zerkleinern. Die frische Komposterde nicht untergraben sondern nur leicht einhaken.

Was ist gut zu kompostieren:

- Laub
- Heu- und Kleintierstreu
- Gras
- Obst- und Gemüsereste
- Pflanzen- und Blumenreste
- Tee- und Kaffeesatz



Unser TIPP!

Zuviel frischer Rasenschnitt bringt übermäßige Feuchtigkeit in den Kompost, daher sollten Sie den Rasenschnitt teilweise vortrocknen lassen.

Viel Erfolg!